

*sacrum* enim significat carmina ipsa a Tibullo Sulpiciae sacrata (lib. IV 2—6); *multos huic fumet in annos*, i. e. multos per annos vivant haec carmina puellae pulcherrimae et doctissimae sacrata famamque Sulpiciae sustentent, laudes eius divulgent apud posteros; *dignior est vestro nulla puella choro*, i. e. nulla dignior, quae a choro Musarum carmine celebretur. Carminis laudatorii cum sacrificio comparationem audacius etiam, quam Tibullus, persecutus est Propertius IV 6, 1—8. in exordio carminis laudes Augusti continentis: „*Sacra facit vates; sint ora faventia sacris Et cadat ante meos icta iuvenca focos. Cera Philetæis certet Romana corymbis Et Cyrenaeas urna ministret aquas. Costum molle date et blandi mihi turis honores Terque focum circa laneus orbis eat. Spargite me lymphis carmenque recentibus aris Tibia Mygdoniis libet eburna cadis.*“

Budapestini.

G. Némethy.

### Der Titel von Statius' *Silvae*

Eine neue Deutung des Titels *Silvae*, den wir für Lucan und Statius kennen, hat Marie Gothein<sup>1</sup> vorgeschlagen. *Silvae* soll aus der Sprache der Gärtner entlehnt sein, in der es von den Parkanlagen verwendet wird: *silvae* und *ambulationes laeviores* gehören zB. nach Vitr. 6, 5, 2 zu einem vornehmen Stadthaus. Wie man eine Gedichtsammlung als 'Lustwäldchen' bezeichnen kann, bleibt freilich dabei unklar; was ist das *tertium comparationis*?

Die Deutung ist aber unmöglich, weil Statius, wie Vollmer in der Einleitung seiner Ausgabe p. 25 richtig betont, das einzelne Gedicht als *silva* bezeichnet. Das ergibt sich mit Sicherheit aus dem Zitat des Dichters: *in quarto silvarum*. Ebenso hatte schon Vollmer mit Recht betont, dass die Schnelligkeit der Produktion den Anlass zur Benennung der Gedichte gegeben habe. Auf sie ist ja der Dichter besonders stolz, und er spricht dies in den Vorreden der ersten drei Bücher oft und mit Nachdruck aus. Aber im 4. Buche kehrt der Gedanke nicht wieder. Den Grund hat längst Vollmer erkannt. Statius fühlte sich durch eine Äußerung Quintilians getroffen: 10, 3, 17 *diversum est huic eorum vitium qui primo decurrere per materiam stilo quam velocissimo volunt et sequentes calorem atque impetum ex tempore scribunt; hanc silvam vocant. repetunt deinde et componunt<sup>2</sup> quae effuderant. sed verba emendantur et numeri, manet in rebus temere congestis quae fuit levitas.*

Dass Statius diese Worte auf sich bezogen hat, hat m. E. Vollmer mit Recht betont: der Dichter richtet seine Verteidigung an dieselbe Adresse, an die Quintilians Werk sich wendet. Aber

<sup>1</sup> Rhein. Mus. 63 (1908) p. 475.

<sup>2</sup> D. h. sie feilen nach den Vorschriften über die σύνθεσις.

ebenso sicher erscheint mir, dass Leo<sup>1</sup> Recht hat, wenn er eine Beziehung Quintilians auf Statius' Gedichte ablehnt. Denn Quintilian spricht überhaupt nicht vom Dichter, sondern vom Redner. Derselben schnell hingeworfene Ausführungen werden als *silva* bezeichnet, d. h. nicht nur 'Materialsammlung', sondern 'Skizze'. Ich wüsste für die Gedichte des Statius keine bessere Bezeichnung. Wenn Apoll. Sidon. *carm.* 9, 229 von den *gemmae prata Silvularum* spricht, so drückt das Deminutivum lediglich den Gegensatz zum hohen Epos aus, von dem er unmittelbar vorher spricht.

Strassburg i. Els.

Alfred Klotz.

### Zu Dionysius Periegetes

Schrittweise ist es gelungen, die Angaben über das Leben des Periegeten Dionysius zu deuten. Seit es Lenz<sup>2</sup> geglückt ist, aus den beiden Akrosticha der Verse 109—134 und 513—522 Heimat und Zeit des Dichters zu bestimmen, hat man auch die Anspielungen in dem Werke selbst richtig gedeutet, bes. v. 1051, wo der Partherkrieg Traians gemeint ist. Aus dem den Scholien vorausgehenden γένος Διονυσίου, das wenig sichere Nachrichten bringt, wissen wir, dass sein Vater den gleichen Namen trug. Nun kennen wir aus Suidas einen ebenfalls aus Alexandria stammenden Grammatiker dieses Namens: Διονύσιος Ἀλεξανδρεὺς ὁ Γλαύκου υἱὸς γραμματικός, ὅστις ἀπὸ Νέρωνος συνῆν<sup>3</sup> καὶ τοῖς μέχρι Τραϊανοῦ καὶ τῶν βιβλιοθηκῶν προύστη καὶ ἐπὶ ἐπιστολῶν καὶ πρεσβειῶν ἐγένετο καὶ ἀποκριμάτων. Weiter berichtet Suidas von diesem Dionysios, dass er Schüler des Philosophen Chairemon gewesen und diesem als Schulleiter in Alexandria gefolgt sei. Chairemon war seit 50 p. Chr. Erzieher Neros: also wird wohl damals Dionysios ihn in seiner Heimat ersetzt haben. Noch unter Nero scheint er nach Rom berufen zu sein, gewiss durch Vermittlung seines alten Lehrers.

Dass der alexandrinische Grammatiker der Vater des Periegeten ist, wird fast allgemein angenommen. Die Zeit passt vortrefflich, da dieser unter Hadrian lebte. Auch deutet er selbst

<sup>1</sup> *de Stati Silvis* ind. lect. Gotting. 1892/3 p. 10. Ebenso jetzt auch Giacomo Giri, *su alcuni punti della biografia di Stazio*. Riv. di filol. 35 (1907) p. 433 sq.

<sup>2</sup> Philol. 42 (1883) p. 175—178. Cf. Nauck 24 (1889) p. 325 und U. Bernays, Studien zu Dionysius Periegetes 1905 p. 5.

<sup>3</sup> Hier liegt eine Verderbnis vor, die Rohde, Rhein. Mus. 33 (1878) p. 165 = Kl. Schr. I p. 119<sup>3</sup> durch folgende Konjektur beseitigen will: ὅς τις ἀπὸ Νέρωνος (ἦν καὶ) συνῆν καὶ τοῖς μέχρι Τραϊανοῦ, 'der von Neros Zeit an lebte und noch Zeitgenosse jener Gruppe von Grammatikern war, die als οἱ ἕως Τραϊανοῦ τοῦ Καίσαρος ἐν Ῥωμῇ παιδεύσαντες bei Suidas s. v. 'Ἀρχίβιος erscheinen'. Ich zweifelte, ob auf diese Weise wirklich geholfen wird. Da Dionysios in kaiserlichen Diensten stand, liegt folgender Gedanke wohl näher: der von Neros Zeit an in Rom tätig war und am Hofe der Kaiser bis Traian lebte.